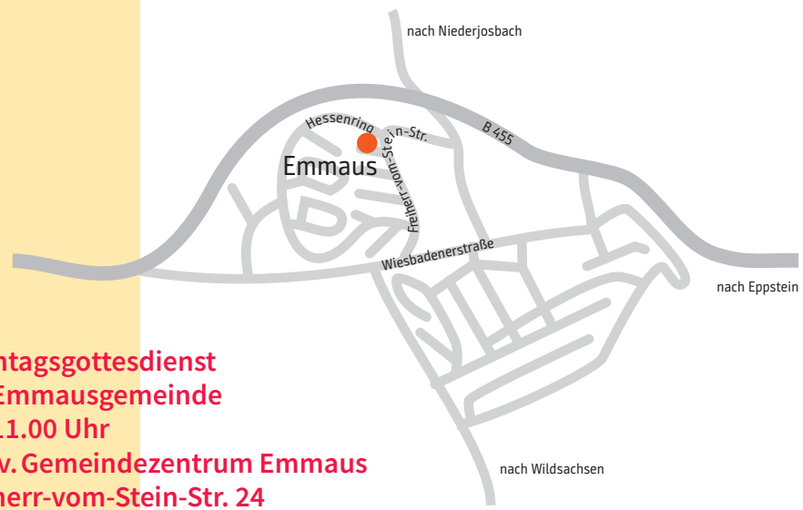
EMMAUS BLICK

Gemeindebrief der Evangelischen Emmausgemeinde Eppstein
Bremthal Ehlhalten Niederjosbach Frühjahr 2024

Was ist der Mensch?

INHALT

3 Geistliches Wort
5 Kleine Veränderung in der Liturgie
5 Wie Prädikanten die Gemeinde lebendig halten
7 Gottesdienst in der Seniorenresidenz
8 Ökumenischer Winterspaziergang
10 Hast du Töne?
11 Schritte im Leben
12 Termine in der Emmausgemeinde
14 Elterngottesdienst
16 Ein Abend im Hauskreis der Emmausgemeinde
17 Über Gott und die Welt
18 Senioren-Gymnastik
19 Aus unserer Stiftung
20 Evangelische Gemeinde Langenhain
22 ForuM-Studie erforscht sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche
23 Gottesdienste an Ostern und Pfingsten
24 Pinnwand



Sonntagsgottesdienst
der Emmausgemeinde
um 11.00 Uhr
im Ev. Gemeindezentrum Emmaus
Freiherr-vom-Stein-Str. 24
65817 Eppstein

Liebe Gemeinde!

Auf der Bank an der Bushaltestelle kauert eine jugendliche Gestalt. Den Kopf verhüllt eine Kapuze. Der Blick ist offenbar auf das Smartphone in der rechten Hand gerichtet. Ein Gesicht ist nicht zu sehen. Nichts bewegt sich. Ein Wesen im Kokon. Wird es sich noch entpuppen? Welches Gesicht wird es zeigen?

Dann sehe ich die beiden Schülersprecher der Freiherr-vom-Stein-Schule. Sie benennen in öffentlicher Rede klar und selbstbewusst ihre Positionen. Wiederum später lese ich in der Zeitung von einem Jugendlichen, der andere mit dem Messer attackiert und erstochen hat. „Was ist der Mensch?“

Die Frage kommt uns bekannt vor. In Psalm 8 stellt sie der Beter. „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“ Man meint seine Verwunderung zu spüren. Wie kann es sein, dass der große Gott sich mit dem kleinen Menschen abgibt? Was sagt das über Gott? Und was sagt es über den Menschen? Liegt etwa in dem Ansehen, das er bei Gott genießt, seine Würde begründet? Jedem anderen Zugriff entzogen, sakrosankt. Gleichermaßen gültig für die aus dem Norden und Süden, Osten und Westen. Unabhängig vom tatsächlichen Verhalten, das – wir wissen es – eine große Bandbreite hat. Schon die Maler der frühen Neuzeit, allen voran Hieronymus Bosch, verstehen es darum, den Menschen in all seinen Facetten darzustellen. Sie zeigen ihn in schönster Anmut, edel und rein, aber auch mit geradezu teuflischer Fratze, voll böser Absicht und zu allem bereit.

Ja, so ist der Mensch und ich auch. Jeden Tag sehen wir uns in die Augen. Morgens stehe ich beim Zähneputzen vor dem Spiegel. Ich sehe mich. Es gibt Tage, da frage ich mich: „Bist du das?“ Es braucht eine Weile, bis ich mich selbst wiedererkenne.

Dann aber dürfte mir klar werden, dass ich ein Exemplar der Gattung bin, die selbst darüber entscheidet, wer oder was sie ist. Die alles, was ist, als Material betrachtet, mit dem sie die Welt nach ihrer Vorstellung gestaltet. Mehr noch, sie hat es in der Hand, sich und die ganze Welt auszulöschen. Das ist der Mensch. Eine gewaltige Verantwortung lastet auf seinen Schultern, und es fragt sich, ob er dieser auch nur ansatzweise gerecht werden kann.

Das macht mich so nachdenklich wie die andere Seite. Sie führt uns die Beobachtung am Leben vor Augen: Den alles andere als souveränen Menschen. Wir fangen das Leben als Bedürftige an – „nackt und bloß“, unbedingt auf Hilfe, Pflege und Fürsorge angewiesen – und so gehen wir auch wieder. Man könnte meinen, die Spanne dazwischen sei nur ein Aufbegehren. Alles Wollen und Bestimmen, Gestalten und Entscheiden ein Versuch, dem Unausweichlichen zu entrinnen.

Spüren das Wladimir, Aljaksandr, Jong-Un oder Jinping[1], die als Herren über Leben und Tod ihrer Untertanen über Leichen gehen? Ist das vielleicht sogar ihr stärkster Antrieb? Ein Auftrumpfen am Rande des

* Wladimir Putin, Aljaksandr Lukaschenka, Kim Jong-Un und Xi Jinping

Abgrunds. Die Mächtigen sind ohnmächtiger, als ihnen lieb sein kann. Auch sie sind nur Gäste auf Erden, werden am Ende der Einsicht des Psalmbeters folgen müssen: „Herr, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss.“ [Ps 39,5]

In diesen Wochen sehen wir in unseren Gemeinden auf einen Menschen, dessen Weg wir verfolgen. Der führt ihn über Höhen und Tiefen, lässt ihn Jubeltöne vernehmen und wenig später Verwünschungen und Verdammung. Die Leute, die ihn kennen, trauen ihm zu, dass er das Blatt jederzeit wenden kann. Insgeheim hoffen sie darauf, dass er es allen zeigen wird. So würden sie es machen – wir vielleicht auch. Sich selbst behaupten. Keinen Millimeter nachgeben, geschweige denn sich drangeben. Das aber entspräche dem Wesen Adams, so jedenfalls ordnet Paulus das ein.

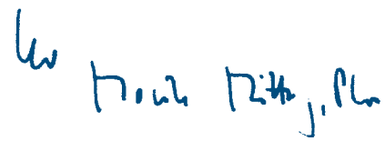
In Jesus sieht er das Gegenmodell. Er ist der Mensch, der nicht aus eigener Kraft zu leben sucht, sondern aus dem Vertrauen darauf, dass Gott ihn trägt und hält. Wie riskant das ist, haben die Jünger vor Augen. Da kommen ihnen die Tränen, als sie sehen, wie Jesus verhaftet, verspottet, gequält und verurteilt wird. Hätte er nicht dreinschlagen sollen? Hätte er nicht mit eigener Macht seinen Anspruch und seinen Willen durchsetzen sollen? Schnell wäre die Armseligkeit seiner Gegner offenkundig geworden. Aber nein, niemals will er andere – auch nicht seine Gegner – beschädigen, verhöhnen oder ins Abseits manövrieren. Niemals sind ihm alle Mittel recht. Niemals lässt er zu, dass er sich, seine Anerkennung und sein Leben, auf Kosten anderer behauptet. Dafür trägt er sein Kreuz. Dafür stirbt er. Er hat entschieden. Das, wofür er steht, ist wichtiger, wichtiger als sein Leben oder Überleben.

Nun ist er tot. Gestorben am Kreuz, im KZ oder im Gulag[2]. Die Menschen, die mit ihm waren, beweinen ihn. Sein Tod trifft sie tief. Er wirft noch einmal in aller Radikalität die Frage auf: „Wird das immer so bleiben? Gibt es keinen anderen Weg?“ Aber dafür ist ER nicht gestorben und auch nicht einer derer, die sich drangegeben haben um anderer Willen. Wie zur Bekräftigung erzählt die Ostergeschichte vom Sieg des Lebens. Das ist stärker als alle Handlanger des Todes mit ihrer ängstlichen Zerstörungswut. Ostern lässt sie alle alt aussehen.

Ostern eröffnet die Zukunft derer, die sich auf Gott verlassen. Denn „nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn“ [Röm 8,39].

Die Verhöhnung der Menschlichkeit lässt in uns bittere Tränen aufsteigen. Aber wir wissen: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“ [Ps 126,5]

So wünsche ich uns allen, besonders denen, die in Sorgen, Leid, Kummer und Trauer sind, das Licht des Ostermorgens und die Gewissheit: „Christus ist auferstanden!“



[2] Gulag – so bezeichnete man das Netz von Straf- und Arbeitslagern in der Sowjetunion, das auch im heutigen Russland Menschen zerbrechen, mundtot machen oder gar töten soll.

Kleine Veränderung in der Liturgie (Gottesdienstordnung)

Unsere Prädikanten kommen rum. Mehr als wir, die wir meist in derselben Gemeinde den Gottesdienst besuchen. Sie berichten von kleineren und größeren Unterschieden nicht nur der Räumlichkeiten und Gottesdienstgemeinden, sondern auch der Liturgie. Wir hatten einst die in der Eppsteiner Gemeinde gepflegte Gottesdienstordnung übernommen und beibehalten. (Veränderungen hatten wir genug.) Nun ist der Zeitpunkt einer Anpassung gekommen, bei der die Begrüßung zwischen Liturgen und Gemeinde an den Beginn des Gottesdienstes rückt.

Liturgen sind die Personen, die den Gottesdienst leiten.

In Langenhain hat man jüngst den Wechselsatz: „Der Herr sei mit euch!“ (Liturg) – „Und mit deinem Geist.“ (Gemeinde) hinter die Eröffnung des Gottesdienstes (Votum „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“) platziert. So werden wir es – nach Beschluss des Kirchenvorstandes – ab Ostern auch halten.

Moritz Mittag

KIRCHE IM WANDEL:

Wie Prädikanten die Gemeinde lebendig halten

Am 28. Februar 2024 fand in unserer Gemeinde ein besonderes Ereignis statt: Sandra Rösner und ich wurden mit 13 weiteren Personen in einem festlichen Gottesdienst von unserem Dekan Dr. Fedler-Raupp für den Dienst als Lektorinnen und Lektoren in der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau beauftragt. Dieser Moment war nicht nur der Abschluss unserer Ausbildung in diesem Bereich, sondern läutete zugleich den Beginn eines neuen Kapitels ein: die Ausbildung zur Prädikantin/zum Prädikanten. Diese neue Phase ist für uns ein bedeutsamer Schritt, denn sie erlaubt uns, unsere Aufgabe innerhalb der Gemeinschaft weiter zu vertiefen und auszubauen.

Die Entscheidung, den Weg zur Prädikantenausbildung einzuschlagen, basiert auf unserem Wunsch, unseren Glauben noch intensiver mit der Gemeinde zu teilen. Bereits als Lektor*innen haben wir die Möglichkeit, Gottes Wort zu verkünden. Die zusätzlichen Aufgaben und Möglichkeiten, die sich durch die Prädikantenausbildung eröffnen – wie das Leiten von Gottesdiensten, das Halten von eigenen Predigten und die Durchführung von Taufen und Abendmahl –, bieten eine noch tiefere Ebene der geistlichen Teilhabe und des Dienstes in der Gemeinde.

Die Bedeutung der Prädikanten in unserem kirchlichen Leben wird immer deutlicher, insbesondere angesichts der bevorstehenden Herausforderungen. In unserem

Nachbarschaftsraum zeichnet sich eine signifikante Veränderung ab: In den nächsten drei Jahren werden einige Pfarrerinnen und Pfarrer in den Ruhestand treten. Schon jetzt sind Pfarrstellen vakant und finden keine Nachbesetzung. Ein besonders spürbarer Moment für unsere Gemeinde wird das Ende dieses Jahres sein, wenn unser geschätzter Pfarrer Moritz Mittag in den wohlverdienten Ruhestand geht. Hier bieten ehrenamtliche Prädikanten eine wichtige Unterstützung, um die Durchführung von Gottesdiensten sicherzustellen.

Die Ausbildung zum Lektorendienst hatte uns darauf vorbereitet, Gottesdienste zu gestalten. Wir lernten, wie man z.B. Lieder, Gebete und Predigten sorgfältig auswählt und sich diese persönlich aneignet. Schritt für Schritt fanden wir uns in die Aufgabe ein, nicht nur Teile eines Gottesdienstes zu übernehmen, sondern schließlich den ganzen Gottesdienst zu leiten. Als wesentlicher Bestandteil dieser Ausbildung waren wir verpflichtet, zwei komplette Gottesdienste in unserer Praktikumsgemeinde zu leiten, wobei bei einem dieser Gottesdienste unser Dekan Dr. Fedler-Raupp anwesend war.

Mit dem Beginn der Prädikantenausbildung vertiefen wir unser Engagement und unsere Fähigkeiten weiter. In dieser Phase lernen wir, Gebete und Predigten selbst zu verfassen sowie Taufen durchzuführen und das Abendmahl einzusetzen und auszuteilen. Diese Ausbildung sieht vier eigenständig vorzubereitende Gottesdienste vor, einer davon mit der Feier des Abendmahls. Auch hier ist die Anwesenheit unseres Dekans bei mindestens einem dieser Gottesdienste erforderlich.

Ein wichtiger Aspekt beider Ausbildungsphasen ist das Feedback, das wir erhalten. Alle Gottesdienste werden von unseren Mentorinnen und Mentoren schriftlich begutachtet. Am Ende der Ausbildung zum Prädikantendienst erstellen die Ausbilderinnen und Ausbilder individuelle Gutachten über den Verlauf unserer Ausbildung und unseren Erfolg. Zusätzlich reichen wir zwei Entwürfe für Gottesdienste, die wir während unserer Ausbildungszeit gehalten haben, beim Zentrum Verkündigung ein.

Für mich persönlich ist die Ausbildung zum Prädikanten von großer Bedeutung. Es ist eine Bereicherung, aktiv am geistlichen Leben der Gemeinde teilzunehmen und mit der Gemeinde Gottesdienste zu feiern. Diese Erfahrung hat nicht nur mein persönliches Glaubensleben vertieft, sondern mir auch die Notwendigkeit vor Augen geführt, dass sich zunehmend Christen finden müssen, die bereit sind, ehrenamtliche Aufgaben in der Kirche zu übernehmen. Der Rückgang der Zahl hauptamtlicher Pfarrpersonen macht es unerlässlich, dass Gemeindemitglieder in diese Rolle hineinwachsen.

Mein Wunsch ist es, dass unser Beispiel andere ermutigt, sich ebenfalls ehrenamtlich in der Kirche zu engagieren und so zum geistlichen Leben und zur Zukunft unserer Kirche beizutragen.

Stefan Rottmann

Wussten Sie ...

..., dass Moritz Mittag an jedem ersten Donnerstag eines Monats sehnsüchtig erwartet wird? – Dann feiert er in der Seniorenresidenz in Eppstein einen Gottesdienst mit den Bewohnern. Und das seit 37Jahren!

Einige kommen ohne Hilfe in den Gemeinschaftssaal, andere mit ihrem Rollator; und die, die beides nicht können, werden von Helfern unserer Gemeinde im Rollstuhl aus ihren Zimmern abgeholt.

Begrüßt wird jeder Gottesdienstbesucher von Herrn Mittag per Handschlag und auf Augenhöhe – das tut richtig gut; manchmal kommt es auch zu einem „Smalltalk“.

Nicht immer sind alle aufmerksame Zuhörer. Als aber während eines Gottesdienstes im Sommer „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ Thema war, Herr Mittag eine Birne hochhielt und sie als süß und saftig bezeichnete, bemerkte eine Teilnehmerin: „Das können Sie gar nicht wissen, Sie haben sie ja nicht probiert.“ – Sie bekam am Ende des Gottesdienstes die Birne geschenkt. (Ob sie süß und saftig war, die Birne?)

Für die alten Herrschaften sind diese Gottesdienste sicher „Highlights“ in ihrem Alltag. Aber auch wir Helfer fühlen uns dadurch bereichert – eine menschliche Begegnung besonderer Art, die nachdenklich, aber auch dankbar macht!

Ute Udluft

Ökumenischer Winterspaziergang – Leben in der Kirchengemeinde

Der Ökumenische Winterspaziergang im Februar führte wieder durch den Wald, übers Feld und zum Gemeindezentrum. Dieses Mal jedoch ganz ohne „Wumms“ – der Baumbestand in der Umgebung war gut verwurzelt.

Auf dem „Lebensweg in der Kirchengemeinde“ legten wir unterwegs eine Pause ein für verschiedene Stationen und Aktivitäten zu den Ereignissen „Taufe“, „Kommunion-Firmung-Konfirmation“, „Hochzeit und Familie“ und „Alt werden – Wissen weitergeben“. Die Kinder lebten ihren Sammlertrieb voll aus und gestalteten gemeinsam mit Naturmaterialien einen Lebensbaum. Angekommen in der Emmausgemeinde genossen wir die leckeren Waffeln und gute Gespräche.

Unser nächster Termin, zu dem wir herzlich einladen:
Sonntag, 16. Juni 2024, 15.00 Uhr
Emmaus-Olympiade

Euer AK Familie:
Svenja Olgemöller, Marc Albrecht, Vincent Schade, Christina Tischler und Marie Sophie Schmidt

Hast du Töne?

Die Veranstaltungsreihe »Hast du Töne?« geht nun schon ins zweite Jahr, und wir freuen uns, dass unsere Sing-Angebote so gut angenommen werden.

Mittlerweile kommen auch hin und wieder Sängerinnen und Sänger aus den Nachbargemeinden dazu, und so haben wir die Möglichkeit, untereinander erste Kontakte zu knüpfen. Im Gegenzug sind auch wir herzlich eingeladen zu den Sing-Veranstaltungen im Nachbarschaftsraum, die unsere Dekanatskantorin Katharina Bereiter anbietet.

Hier sind die Termine für »Hast du Töne?« im ersten Halbjahr 2024:

Freitag, 15. März, 15.30 Uhr: »Gute Nacht, liebes Kind! – **Abend- und Wiegenlieder für Kinder**« heißt das Thema, das Sabine Blomer vorbereitet hat.

Freitag, 12. April, 15.30 Uhr: **»Kanons und Quodlibets«**. Das Kanonsingen kennen wir ja schon durch den sonntäglichen Gottesdienst. Was ein Quodlibet ist, verrät Dorothea Lindenberg in dieser Singstunde.

Freitag, 10. Mai, 15.30 Uhr: Katharina Bereiter singt mit uns die Lieder, die am darauffolgenden **Sonntag Exaudi** „dran" sind und wird uns mit Wissenswertem unterhalten.

Freitag, 14. Juni, 15.30 Uhr: Hansjörg Gerny setzt seine Reihe **»Zeitenwenden«** fort und stellt uns Lieder vor, die von Eckpunkten in der jüngeren Geschichte erzählen.

Freitag, 12. Juli, 15.30 Uhr: Dorothea Lindenberg und Ralf Dingeldein laden Familien mit Kindern ein zum Singen von **lustigen, frechen, beliebten Kinderliedern**.

Eingeladen sind alle, die gerne singen. Notenlesen ist nicht wichtig.

Die Termine für das Singen im Nachbarschaftsraum mit Katharina Bereiter standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Darüber wird über die Emmaus-Website emmaus-bremthal.de/aktuelle-informationen/ berichtet.

Wir freuen uns aufs gemeinsame Singen!

Dorothea Lindenberg

Schritte im Leben

EIN ÖKUMENISCHES ANGEBOT FÜR MENSCHEN IN BESONDEREN SITUATIONEN:
TRAUER – KRANKHEIT – TRENNUNG – EINSAMKEIt

20 Jahre schon – und weiter geht's mit diesen Angeboten:

Mittwoch, 10. April 2024
FAHRT NACH INGELHEIM – FÜHRUNG IN DER BURGKIRCHE
14.00 Uhr Abfahrt ab GZ Emmaus mit dem Bus, anschließend Einkehr im Landgasthof Engel in Schwabenheim.

Vom 1. – 4. Mai 2024 findet die FAHRT NACH ANTWERPEN statt.

Freitag, 21. Juni 2024
BESICHTIGUNG DER LUBENTIUS-BASILIKA IN DIETKIRCHEN AN DER LAHN
15.00 Uhr Abfahrt ab GZ Emmaus mit dem Bus, anschließend Einkehr.

Im August (22. 8.)
planen wir mit der NEROBERGBAHN auf den Hausberg von Wiesbaden zu fahren, um – wenige Meter weiter – Wein und kleine Snacks am dortigen Weinstand „Chateau Nero" mit einem fantastischem Ausblick zu genießen.

Haben Sie Interesse? Ihre Anmeldungen nimmt das Gemeindebüro (Telefon 33770) oder Anita Simon (Telefon 32670; Anita.Simon.Eppstein@web.de) entgegen.

Anita Simon

Termine in der Emmausgemeinde

EINE ÜBERSICHT VON MÄRZ BIS JULI 2024

BESONDERE GOTTESDIENSTE AN OSTERN UND PFINGSTEN

Siehe Seite 23.

BRÜCKENBAUEN

Brückentreff:

Mittwoch, 17.04.2024, 15.30 Uhr – Singen mit Sabine Blomer
Mittwoch, 15.05.2024, 15.30 Uhr – Ausflug nach Bad Homburg
Mittwoch, 19.06.2024, 15.30 Uhr – Es ist Sommer! – Treffen am Grill

Brückentafel (bitte anmelden!):

Montag, 08.04.2024, 13.00 Uhr
Montag, 06.05.2024, 13.00 Uhr
Montag, 03.06.2024, 13:00 Uhr

Hast du Töne? – jeweils um 15.30 Uhr

Freitag, 15.03.2024 – **„Gute Nacht, liebes Kind! Abend- und Wiegenlieder“** mit Sabine Blomer
Freitag, 12.04.2024 – **Kanons und Quodlibets mit** Dorothea Lindenberg
Freitag, 10.05.2024 – **Lieder für den Sonntag Exaudi** mit Katharina Bereiter
Freitag, 14 06.2024 – **Zeitenwenden** (Forstetzung) mit Hansjörg Gerny
Freitag, 12.07.2024 – **Freche und liebe Kinderlieder** für Familien mit Kindern mit Dorothea Lindenberg und Ralf Dingeldein

Spielekiste – jeweils dienstags um 17.15 Uhr

19.03. / 02.04. / 16.04. / 30.04
14.05. / 28.05. / 11.06. / 25.06.

STIFTUNG

Ostermontag, 01.04.2024, 12 Uhr
Osterspaziergang

Samstag, 22.06.2024, 11 Uhr
Music Brunch mit Helt Oncale und Yannick Monot

SAMSTAGSPUTZ

Die nächsten Samstagsputz-Termine:
Samstag, 13.04.2024, 10.00 – 12.00 Uhr
Samstag, 04.05.2024, 10.00 – 12.00 Uhr
Samstag, 08.06.2024, 10.00 – 12.00 Uhr
Samstag, 13.07.2024, 10.00 – 12.00 Uhr

BUSCH- UND BEETTAG

Einmal im Monat samstags
von 09.00 bis 12.00 Uhr
Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben

SITZGYMNASTIK FÜR SENIOREN

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr
Jeden Donnerstag um 15.00 Uhr

SCHRITTE IM LEBEN

Mittwoch, 10.04.2024
Fahrt nach Ingelheim
14.00 Uhr mit dem Bus ab Gemeindezentrum Emmaus

01. bis 04.05.2024
Fahrt nach Antwerpen

Freitag, 21.06.2024
Fahrt nach Dietkirchen
15.00 Uhr mit dem Bus ab Gemeindezentrum Emmaus

AK FAMILIE

Sonntag, 16.06.2024, 15.00 Uhr
Emmaus-Olympiade

KRABBELGRUPPEN

jeweils dienstags und freitags
um 10.00 Uhr

KINDERGOTTESDIENST

jeden zweiten Sonntag im Monat
um 11.00 Uhr, zeitgleich zum Gottesdienst
(außer in den Ferien)
21.04.2024 – Der Auszug aus Ägypten
12.05.2024 – Vom Roten Meer in die Wüste
09.06.2024 – Die 10 Gebote

ACTION RANGERS

Die nächsten Treffen:
16. März
20. April
25. Mai
8. Juni
5./6. Juli – Zelten

Elterngottestdienst -

EIGENTLICH SOLLTE DOCH NUR DER NACHWUCHS KONFIRMIERT WERDEN – UND PLÖTZLICH HÄLTST DU SELBST EINEN GOTTESDIENST….

„ … und dann müssen die Eltern der Konfirmanden auch einen Gottesdienst halten..“ eröffnete uns Pfarrer Mittag im Dezember letzten Jahres, dem ersten Treffen der Eltern der Konfirmanden für 2023/2024. Gehört, kurz etwas zusammengezuckt – aber dann auch erst mal wieder verdrängt oder sogar vergessen. Wir haben ja alle so viel andere Sachen zu tun.

Anfang Februar lud Pfarrer Mittag dann zum nächsten Elternabend ein – und plötzlich wurde die Ankündigung konkret: am Sonntag, den 25.02.24 sollen die Eltern komplett den Gottesdienst übernehmen. Nicht nur ein kleiner Einsatz, eine kleine Lesung oder ein Gebet. Nein, ein kompletter Gottesdienst in reiner Elternhand. Was und wie das wohl werden soll? Kaum einer hatte so etwas bisher gemacht.

Zum Glück hat Pfarrer Mittag einiges an Routine im Umgang von wenig orientierten Eltern entwickelt und gab sowohl Struktur als auch Rahmen vor, in dem man sich bewegen konnte. Wir durften über den Bibeltext und Lieder entscheiden, es gab Interpretationshilfestellungen. Die Auswahl fiel schnell auf den Auszug des Johannes-Evangeliums.

Unter den Anwesenden wurden die Themen verteilt, über die man sich etwas mehr Gedanken im Vorfeld machen musste – wie z.B. das Kollektengebet, die Fürbitten oder sogar die Predigt. Aber wie formuliert man überhaupt ein Gebet? Eine Fürbitte? Oder schreibt gar eine ganze Predigt? Das Gebet ist ja plötzlich nicht nur für den persönlichen Austausch, sondern eine ganz Gemeinde hört zu, wenn man etwas sagen möchte.

Für alle eine neue Herausforderung in den kommenden Wochen, Antworten auf diese Fragen zu finden – und für das Ehepaar Belten sicherlich die größte, eine ganze Predigt zu schreiben. Dass die beiden den schwierigsten Teil des Gottesdienstes übernommen hatten, darüber waren wir uns alle einig und auch sehr dankbar, dass sie sich dazu bereit erklärt hatten.

Auch wenn Pfarrer Mittags Vertrauen in die Menschheit groß ist, trafen wir uns sicherheitshalber am Samstagmorgen bereits um 9 Uhr zur Generalprobe (um 11 Uhr startete die Demo „Eppstein gegen Rassismus“). Da parallel der Kurs zur Prädikantenausbildung im Saal stattfand, versammelten wir uns im Jugendraum, und etwas Kaffee belebte den einen oder anderen noch müden Geist.

Zu Beginn gab es eine kurze Einführung zum richtigen Stand, Atmen, Lautstärke und Tonverlauf, Pausen an der richtigen Stelle und die Wichtigkeit von Blickkontakten. Der Dialog „Sie stellen sich so hin…“ – „und dann laufe ich ganz schnell weg!“ zeigte deutlich, welchen Herausforderungen sich auch Erwachsene stellen müssen.

Erfolgreich lief die Generalprobe durch, alle hatten sich viele Gedanken gemacht und sich mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Berührt wurden bereits da alle Anwesenden von der Predigt, die mit viel Herzblut und Engagement verfasst war. Es war Familie Belten gelungen, die eigene Situation in Worte zu fassen, Emotionen und Gedanken konkret zu formulieren und immer wieder den Sprung zu Jesus und wieder zurück in die heutige Welt zu schaffen.

Fazit der Generalprobe am Samstagmittag: wir schaffen das gemeinsam, und es wird gut werden!

So trafen wir Sonntag eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst ein, noch mal vor Ort eine schnelle Probe: vor dem Altar, hinter dem Altar, Blick in den Saal, Vortrag am Pult, Abstimmung der Choreografie – und BING BING BING – schon ging es los. Einzug der Eltern, und der Gottesdienst begann.

Als hätten alle nie etwas anderes in ihrem Leben gemacht, lief der Gottesdienst reibungslos ab. Ein reger Wechsel zwischen einzelnen Abschnitten durch die verschiedenen Vortragenden, aber ohne Hektik. Souverän trug jeder von sich etwas ganz Persönliches bei, und gemeinsam wurde ein großes Ganzes draus.

BING BING BING – und schon war der Gottesdienst vorbei. Die Zeit verging wie im Flug. Wir waren stolz auf uns – und die Konfirmanden hoffentlich auch auf ihre Eltern. Wir hatten es geschafft – die neue Herausforderung gemeinsam erfolgreich gemeistert.

Der eine oder andere kam sogar auf die Idee, dass man das ja durchaus öfter machen könnte… hat ja sogar irgendwie Spaß gemacht. Wir werden sehen, was daraus wird.

Im Nachgang stellten wir fest, dass wir doch was vergessen hatten: ein gemeinsames Foto aller teilnehmenden Eltern. Nun denn, nobody is perfect.

In den kommenden Monaten werden sich die Konfirmanden auch der Aufgabe stellen müssen, ihren eigenen Gottesdienst zu gestalten. Aber wenn die Eltern das schon mal vorgemacht haben, wird das ja vielleicht etwas einfacher. Und vielleicht denken die dann auch an das Abschlussfoto.

ANJA WEICHSELBAUM

Ein Abend im Hauskreis der Emmausgemeinde

Alle 14 Tage führt mich mein Weg montags um 20 Uhr zu einem besonderen Ort der Begegnung: dem Hauskreis unserer Emmausgemeinde. Diese Abende sind für mich eine Quelle der Inspiration, des Glaubens und der Gemeinschaft. Wir treffen uns reihum bei den Mitgliedern des neunköpfigen Hauskreises.

Jedes Treffen beginnt mit einer Zeit der Geselligkeit, in der man sich bei Wein und Knabbereien über die Geschehnisse der vergangenen Wochen austauscht. Diese Momente schätze ich besonders, da sie uns erlauben, Anteil am Leben der Anderen zu nehmen und unsere Freuden wie auch Sorgen miteinander zu teilen.

Der Übergang zum geistlichen Teil des Abends wird durch ein gemeinsames Gebet eingeleitet. Es ist ein Moment der Sammlung und Besinnung, der uns darauf vorbereitet, unser Herz und unseren Geist für die Botschaften der Bibel zu öffnen. Die Lesung der Bibelstelle des Abends führt uns dann tiefer in das Wort Gottes. Persönlich empfinde ich diese Momente als eine Einladung, meinen Glauben zu reflektieren und zu vertiefen.

Das darauffolgende Gespräch ist für mich jedes Mal eine Bereicherung. Wir teilen unsere Gedanken und Gefühle zur gelesenen Bibelstelle und bringen unsere persönlichen Erlebnisse ein. Diese Gespräche sind geprägt von einer wertschätzenden Atmosphäre, in der unterschiedliche Sichtweisen nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich willkommen sind. Aktuell befassen wir uns mit „Gottesbegegnungen im Alten Testament“, was zu spannenden Entdeckungen und lebhaften Diskussionen führt.

Der Abend endet mit einem Gebet, das uns gemeinsam im Glauben vereint und uns mit positiver Energie für die kommende Zeit ausstattet. Wenn wir uns um 22 Uhr voneinander verabschieden, fühle ich mich stets erfüllt von den geteilten Momenten und den interessanten Einsichten.

Für mich ist der Hauskreis mehr als nur ein Treffen; er ist ein Raum, in dem ich wachsen, lernen und tiefe menschliche Verbindungen knüpfen kann. Die Gespräche über Bibel und Glauben bereichern mein spirituelles Leben und stärken mein Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinde. Es ist eine wunderbare Gelegenheit, den Glauben im Kreise Gleichgesinnter zu leben und zu erleben.

Wer mehr über unseren Hauskreis wissen möchte oder Interesse hat mitzumachen, kann uns gern ansprechen, persönlich beim Kirchencafé oder per Mail:
Dorothea Lindenberg
(lindenberg@emmaus-bremthal.de),
Stefan Rottmann
(rottmann@emmaus-bremthal.de)
oder Marie Sophie Schmidt
(schmidt@emmaus-bremthal.de), .

Stefan Rottmann

Über Gott und die Welt

Ein Wort, das vieles von dem einfängt, was uns beschäftigt, herausfordert oder auch in Sorge versetzt: „Zeitenwende“. Bundeskanzler Olaf Scholz hatte es in seiner Rede am 27.2.2022 im Deutschen Bundestag verwendet, in der er Konsequenzen aus dem Angriff Russlands auf die Ukraine drei Tage zuvor umrissen hatte. Das Publikum konnte ahnen, dass das, was von diesem Datum ausging, größere, wenn nicht größte Veränderungen nach sich ziehen würde.

Nun steht das Wort im Raum. Was bedeutet es? Wie vollzieht sich das, was wir Zeitenwende nennen. Am 29.2.2024 hatte **Dr. Andreas Reinicke**, heute Direktor des Deutschen Orientinstituts Berlin, für uns die verworrenen Stränge des Nahost-Konflikts geordnet und im Horizont der Zeitenwende Wege aus der Krise beschrieben.

Nun erwarten wir am 29.4.2024 den Journalisten **Dr. Peter Frey**, der bis 2022 als Chefredakteur des ZDF wirkte. Von ihm erwarten wir uns den analytischen Blick auf all, was „Zeitenwende“ hierzulande bedeutet - tatsächlich oder im Sinne eines offenen Begriffs für vieles.

Dr. Susanne Farwick arbeitet in der Bildungsforschung und wird am 10.6.2024 unseren Blick auf die Schulen lenken, die sich ihrerseits in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess befinden. Wir werden sie fragen können, ob sich da eine „Zeitenwende“ abzeichnet.

Mit dem Mainzer Künstler **Stefan Budian** sind wir im Gespräch. Stefan Budian hatte anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 das „Gemeindebild“ für die Emmausgemeinde geschaffen. Dabei hatte er Bild über Bild gemalt, ein „Schatzbild“, das einen drei Jahre dauernden Prozess in sich trägt und sichtbar werden lässt. Er wird uns ausgehend von seinem derzeitigen Projekt mit dem Titel „Der Osten des Westens“ die Augen öffnen für die Sichtweisen unserer östlichen europäischen Nachbarn. Der Termin steht noch nicht fest.

Dafür wissen wir schon, dass am 4.11.2024 **Dr. Thomas de Maizière** zu uns kommen wird. Er hat wie wenige andere eine ganze Reihe hoher politischer Ämter bekleidet. Vom Kanzleramtschef bis zum Innen- und Verteidigungsminister. Er wird seinen Blick auf unser Jahresthema werfen. Wir dürfen gespannt sein.

Die Veranstaltungen der Reihe „Über Gott und die Welt“ beginnen jeweils um 20 Uhr.

Moritz Mittag

Auftaktveranstaltung am 29. Februar mit Dr. Andreas Reinicke, Moderation: Sabine Vogt, Foto: Ulrich Häfner

Seniorengymnastik

Mobil hilft viel ….
…. sagen sich viele, die zur Gruppe „Ü60“ gehören. Sie treffen sich einmal in der Woche dienstags und donnerstags im GZ Emmaus.

Aus unserer Stiftung

… Kölsch geht immer – vor allem mit Currywurst: Auch 2023 war die Emmaus-Stiftung bei der Adventsfenster-Eröffnung unterhalb der Eppsteiner Burg mit großem Erfolg vertreten. Bei idealem Wetter fanden Speisen und Getränke reißenden Absatz, so dass das Kölsch viel zu schnell ausgetrunken war. Wurst und Brötchen waren auch schnell weggefuttert, konnten aber kurzfristig nachbeschafft werden.

Mit „Currywurst und Kölsch“ hat die Stiftung das Jahr 2023 sozusagen abgeschlossen, zumindest was die Veranstaltungen betrifft. Jetzt stehen Jahresabschluss und Jahresbericht im Fokus des Vorstandes. Wir werden im nächsten EmmausBlick darüber berichten.

AUSBLICK:
Am Ostermontag findet der traditionelle Oster-Spaziergang für die ganze Familie statt. Es ist wieder geplant, nach dem Gottesdienst zu starten und nach dem Spaziergang den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen. Genaueres wird rechtzeitig im Newsletter, auf der Web-Seite und im Gottesdienst mitgeteilt werden. Bitte den Termin vormerken!

Und noch etwas zum Vormerken: Am Samstag, den 22.06.2024 findet der MusicBrunch statt – in der 16. Auflage. Helt Oncale und Yannick Monot werden dabei in bewährter Weise wieder den musikalischen Teil übernehmen. Wir freuen uns auf die beiden, ihre Musik aus Louisiana und Frankreich und natürlich besonders auf viele Gäste.

HANSJÖRG GERNY

Foto: Ulrich Häfner

Stiftung Ev. Emmausgemeinde Eppstein

Evangelische Gemeinde Langenhain – eine Partnerin im Nachbarschaftsraum

Viele fahren durch. Von Wildsachsen kommend fällt die Straße leicht zu den Wiesen am Kasernbach ab. Links erhebt sich die Kuppel des Bahà'i-Tempels über den Häuserreihen. Rechts duckt sich der alte Ort an eine Anhöhe, die die Wärme der Sonne aus dem Südwesten zu halten vermag. Gehöfte, Fachwerk, unregelmäßige Giebel. Im Kontrast dazu stehen die Häuser der weitläufigen Neubaugebiete drumherum. Langenhain ist seit Mitte der 60er Jahre mächtig gewachsen. Jetzt dürften ca. 3.500 Menschen dort wohnen. Manche können eine geradezu sagenhafte Aussicht genießen: Entweder Richtung Frankfurt, das einem da oben gleichsam zu Füßen liegt, oder ins Rheintal und nach Rheinhessen. Im alten Ort erfordern zum Teil heikle Kurven und enge Durchfahrten fahrerisches Können.

Am Ortskern liegt auf einer kleinen Anhöhe über dem Wiesengrund die Kirche. Seit dem 14. Jh. ist hier der Kirchort. Ursprünglich gehört Langenhain zum Kurmainzer Gebiet, bevor es 1492 an den Landgrafen von Hessen fällt. Um 1530 hält die Reformation Einzug. Seit 1748 steht nun die Kirche da, vermutlich der dritte Kirchbau in der Geschichte des Ortes. Nach dem Krieg, vor allem ab den 60er-Jahren wächst der Ort, und zu den Protestanten kommen Mitglieder anderer Glaubensgemeinschaften hinzu.

Die Evangelische Gemeinde – sie zählt heute ca. 1 100 Mitglieder – müht sich lange um die Wiedererlangung ihrer Selbständigkeit. 1986 ist es so weit. Langenhain hat wieder eine Pfarrstelle. Die Gemeinde blüht auf. Viel Einsatz, aber sicher auch das Zusammenwirken Alteingesessener und Neuhinzugekommener erlaubt die Realisierung wichtiger Projekte: 1993 werden zugleich

Gemeinde- und Pfarrhaus, unterhalb der Kirche gelegen, eingeweiht. Gruppen und Kreise haben nun ein Zuhause.

Durch die Eröffnung des Kinder- und Familienhauses, das die Gemeinde als Trägerin im Zusammenwirken mit der Stadt Hofheim betreibt, erfährt sie Impulse von unschätzbarem Wert.

Die gehen hin und her, wie die 650 kleinen Füße, die Krippe, Kindergarten, Schulkindbetreuung und Elternbildung in Anspruch nehmen. Der neun-köpfige Kirchenvorstand, dem Susanne Morlang vorsitzt, hat viel zu tun, erst recht, seit Pfarrerin Susan Genthe im vergangenen Herbst in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Dabei spüren alle die Veränderungen, wie sie die Corona-Zeit und der gesellschaftliche Wandel mit sich brachten, nun verstärkt in der Zeit der Vakanz. „Was wird aus uns?“ „Wohin führt uns unser Weg?“ Bei der Beantwortung der Fragen könnte die lange Tradition der Gemeinde hier eine stabilisierende, Gewissheit vermittelnde Wirkung haben („wir haben schon ganz andere Herausforderungen gemeistert…“). Andererseits könnte sie vielleicht auch mal dafür sorgen, das Beharren einem neuen Aufbruch vorzuziehen. Aber das Wandbild im Gemeindesaal macht Mut. Es ist das Ergebnis einer gemeinschaftlichen Arbeit, die 1995 von 50 Engagierten in 780 Stunden Handarbeit verrichtet wurde. Es ist erstaunlich und wegweisend, was Menschen und Gemeinschaften füreinander sein und bewirken können. Das Bild zeigt einen Engel, der die Welt trägt, beschützt durch Sonne und Regenbogen. Und Langenhain, 340 m über NN, ist dem Himmel schon ganz schön nah.

Die Emmausgemeinde und die Ev. Gemeinde Langenhain haben begonnen, gemeinsame Projekte und Arbeitsfelder zu definieren, die sie als nachbarschaftlich verbundene Gemeinden miteinander teilen können. Es gibt einiges zu entdecken, und wir sind auf einem guten Weg.

Moritz Mittag

ForuM-Studie erforscht sexualisierte Gewalt in der Evangelischen Kirche

Im Januar 2024 ist die umfassende Studie zur „Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderen Missbrauchsformen in der Evangelischen Kirche und Diakonie Deutschland“ – kurz „ForuM“ – veröffentlicht worden. Rund drei Jahre lang untersuchte ein unabhängiger Forschungsverbund im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland sexualisierte Gewalt in Kirche und Diakonie.

Zentrale Kritikpunkte der Forschenden sind unter anderem, dass ein „Milieu der Geschwisterlichkeit“, der feste Glaube daran, dass die Kirche ein sicherer Ort ist und eine föderale Struktur der evangelischen Kirche mit unklaren Zuständigkeiten sexualisierte Gewalt begünstige.

Nach Worten des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Volker Jung, ist es wichtig, aus den „erschütternden Ergebnissen“ weiter Konsequenzen zu ziehen. Dies soll in den nächsten Monaten in enger Zusammenarbeit mit den Betroffenenvertretenden geschehen. Ziel bleibe es, sexualisierte Gewalt noch stärker zu bekämpfen, betroffenen Personen weiter Recht zu verschaffen und ihr Leid anzuerkennen.

Betroffene Personen können sich an die Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der EKHN wenden:

- E-Mail geschaeftsstelle@ekhn.de
- Tel. 06151-405 106
- anonymes Meldeportal: https://ekhn.integrityline.app/

Informationen zu Studienergebnissen, zu Meldestellen und Maßnahmen der EKHN finden Sie auf der Themenwebseite zu „Null Toleranz bei Gewalt“ unter www.ekhn.de/themen/null-toleranz-bei-gewalt.

Für Haupt- und Ehrenamtliche gibt es darüber hinaus auch eine fortlaufend ergänzte Intranetseite zur ForuM-Studie.

IMPRESSUM:
Verantwortlich i. S. d. P.: Kirchenvorstand der Ev. Emmausgemeinde Eppstein
Redaktion: Dorothea Lindenberg, Pfr. Moritz Mittag, Martina Schenck, Anita Simon, Ute Udluft
Layout: Dorothea Lindenberg, Titelbild: „Pietà“ – Ausschnitt aus dem Gemeindebild von Stefan Budian
Auflage: 3.300, Erscheinen: 3 x im Jahr 2023
Unterzeichnete Artikel geben die Ansicht des Verfassers wieder, die nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss.

Gottesdienste an Ostern und Pfingsten

Gründonnerstag, 28. März 2024
19.00 Uhr Agapemahl – selbst mitgebrachte Speisen werden geteilt und gegessen

Karfreitag, 29. März 2024
10.00 Uhr Gottesdienst in der Seniorenresidenz
11.00 Uhr Gottesdienst

Ostersonntag, 31. März 2024
6.00 Uhr Gottesdienst im Freien (wenn es die Witterung erlaubt)

Ostermontag, 1. April 2024
11.00 Uhr Gottesdienst

Christi Himmelfahrt, 9. Mai 2024
11.00 Uhr Gottesdienst

Pfingstsonntag, 19. Mai 2024
11.00 Uhr Gottesdienst

Pfingstmontag, 20. Mai 2024
11.00 Uhr Gottesdienst

Die Gottesdienste finden, wenn nicht anders angegeben, im GZ Emmaus statt.

KiGo

Für 4- bis 10-jährige

Jeden zweiten Sonntag im Monat um 11.00 Uhr, zeitgleich zum Gottesdienst.

Hier geht's zur Anmeldung zum Emmaus-Newsletter:

BRÜCKEN BAUEN

BRÜCKENTREFF
BRÜCKENTAFEL
HAST DU TÖNE?
SPIELEKISTE

Alle Termine auf Seite 12

Sitzgymnastik für Senioren

Jeden Dienstag um 11.00 Uhr
Jeden Donnerstag um 15.00 Uhr

Höfefest am 5. Mai 2024: Ökumenischer Familiengottesdienst auf dem Dorfplatz um 10 Uhr

BETHEL-SAMMLUNG

Abgabetermin für Bethelsammlung:
Freitag, 19. April 2024
Sammelsäcke können im Gemeindebüro abgeholt werden.
Annahmestellen:
Bremthal: GZ Emmaus, Freiherr-vom-Stein-Straße 24, Tel 33770
Ehlhalten: Familie Reif, Hellmersgarten 8, Tel 32519
Niederjosbach: Familie Haug, Am Honigbaum 2b, Tel 2294

Stiftung Ev. Emmausgemeinde Eppstein

STIFTUNG

Ev. Emmausgemeinde Eppstein

Ansprechpartner:

Dr. Bernhard Retzbach
Tel. 06198 5959976

Hansjörg Gerny
Tel. 06198 32802

Thomas Klug-Gottron
Tel. 0163 6652039

Dirk Roethele
Tel. 0160 8853360

stiftung@emmaus-bremthal.de

Taunussparkasse
IBAN:
DE29 5125 0000 0053 0015 80
BIC-/SWIFT-Code: HELADEF1TSK

Evangelische Emmausgemeinde Eppstein

Freiherr-vom-Stein-Straße 24, 65817 Eppstein-Bremthal
Tel. 06198 33770, Fax 06198 32862
pfarramt@emmaus-bremthal.de, www.emmaus-bremthal.de
Frankfurter Volksbank eG
IBAN: DE03 5019 0000 4101 9263 76, BIC FFVBDEFFXXX